Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 6

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

100-Jahr-Feier und Fahnenweihe des AV Zofingen
Mit zehn Böllerschüssen und einer Salve aus den beiden Zofinger Kinderfestkanonen wurde die alte Fahne der Zofinger Artilleristen verabschiedet. Nach einem gepflegten Mittagesssen am Sonntag wurde im Beisein zahlreicher Fahnen von befreundeten und 12 Verbandsvereinen die neue Fahne des Artillerievereins Zofingen entrollt und ihrer Bestimmung übergeben.
Das Jubiläum nahm **Oblt Hans Peter Blatter,** Präsident des AV Zofingen, zum Anlass, sich an ethische Werte zu erinnern und eine Absage an die Ellbogenmentalität zu erteilen, in der bald jeder gegen jeden antritt. Es gehöre zur Lebensqualität, Solidarität zu zeigen gegenüber Schwächeren und gegenüber Minderheiten sowie Toleranz zu üben gegen all jene, die anders denken und andere Auffassungen vertreten. Hans Peter Blatter rief aber auch dazu auf, Traditionen im Sinne von Werten zu bewahren, vor allem auch hinsichtlich der politischen und der gesellschaftlichen Zuverlässigkeit.

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

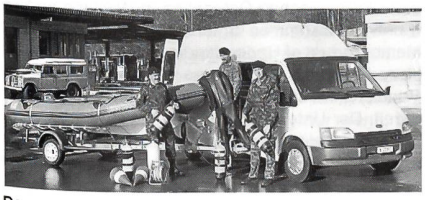
Neues Einsatzfahrzeug für einzige Tauchequipe der Armee

Zur Bergung von Menschen und Material

Von Arthur Dietiker, Brugg

Mit der vordergründigen Aufgabe, *«über Bord»* gegangenes Armeematerial zu bergen, wurde 1976 mit sich freiwillig für solche Einsätze zur Verfügung stellenden Genie-Instruktoren eine dem Bundesamt für Genie und Festungen (BAGF) unterstellte Tauchequipe gegründet. Schon bald konnten auch Kantons- und Seepolizei die Dienste der Armeetaucher in Anspruch nehmen, die auch zur Bergung von Personen gerufen werden. Dieser Tage erhielt die Tauchequipe BAGF für ihre Such- und Bergungseinsätze ein zeitgemäss ausgerüstetes neues Einsatzfahrzeug.

Der wasserreiche Kanton Aargau zum Beispiel hat keine spezielle Seepolizei. Dafür klappt die Zusammenarbeit mit der Tauchequipe BAGF ausgezeichnet. Diese steht zwar nicht in 24-Stunden-Alarmbereitschaft. Doch das Team der **hauptberuflichen Instruktoren,** die sich – als Taucher – auf ziviler Basis aus- und weiterbilden, geht bei Bedarf zu jeder Tages- und Nachtzeit in den Einsatz zur Bergung von Personen oder von (Armee-)Material. Aus Sicherheitsgründen werden die Ausrüstung und das Material der zurzeit aus 9 Mann bestehenden Tauchequipe (Leiter: Oberst i Gst Franz Rohrer. Tauch-Chef: Adj Uof Paul Brünisholz) laufend den neusten Bedürfnissen angepasst. Das erste, fast 30 Jahre alte Einsatzfahrzeug wurde jetzt durch ein neues, zweckdienlich eingerichtetes ersetzt. Das neue Fahrzeug, das sich inzwischen bei einem Einsatz in Zusammenarbeit mit der Seepolizei Zürich bereits bewährt hat, ist mit Tauchmaterial für vier Mann sowie mit diversem Bergungs- und Beleuchtungsmaterial, mit Seilwerk, Bojen und anderen Gegenständen mehr bestückt. Dazu gehört auch der Anhänger, auf dem ein einsatzbereites Schlauchboot mit Aussenbordmotor mitgeführt wird. Bei der Beschaffung des neuen Einsatzfahrzeuges hatten die Armeetaucher Mitspracherecht. Alle ihre Erfahrungen konnten so bei der Wahl des Fahrzeugtyps und bei dessen Einrichtung miteinbezogen werden. Einen Teil der Inneneinrichtung machten Handwerker vom AMP Othmarsingen. Standort der Tauchequipe BAGF ist der Geniewaffenplatz Brugg. Schliesslich sei noch erwähnt, dass bezüglich einer koordinierten Ausbildung zur Erlangung des neu geschaffenen Polizei- und Militär-Einsatztaucher-Brevets die Seepolizeien der ganzen Schweiz und die Armeetaucher seit letzten Herbst eng zusammenarbeiten.



Das neue, zweckdienlich ausgerüstete Einsatzfahrzeug der Armeetauchequipe mit dem dazugehörenden Schlauchboot mit Aussenbordmotor.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

50. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges

Von Albert Ebnöther, Zug

Mit einer Europa-Marke sowie einem Sondermarken-Block gedenkt die Deutsche Post AG des 50. Jahrestages der Beendigung des Zweiten Weltkrieges. Zerstörte Städte und Dörfer sowie Flucht und Vertreibung der Menschen aus ihrer Heimat lassen die Schrecken und das Kriegsende auf den Postwertzeichen wachwerden.

Der Zweite Weltkrieg und das unmenschliche Regime der Nationalsozialisten brachten über fast alle Länder unseres Kontinents Schreckensherrschaft, Tod, Verwüstung und Vernichtung sowie in einem nie vorher gekannten Ausmass Flucht und Vertreibung von Menschen aus ihrer Heimat.

Was geschah mit der Ausrüstung der Ex-DDR-Volksarmee?

Bis Ende dieses Jahres werden alle Ausrüstungsgegenstände und Kampfmittel der Ex-DDR-Volksarmee aufgelöst bzw vernichtet sein. Es ist bekannt, dass nach der Auflösung des kommunistischen ostdeutschen Staates alle Mittel der einzigen DDR-Armee in Besitz der Bundesrepublik Deutschland gekommen war. Ein grosser Teil der Waffen- und Ausrüstungsarsenale dieser aufgelösten Armee wurde von Bonn – teilweise unentgeltlich – anderen Staaten zur Verfügung gestellt. Ungarn bekam unter Ministerpräsident Antal etliche Male Ersatzteile für Panzer und Flugzeuge sowjetischer Bauart. Der Ex-Kommunisten-Horn-Regierung wurde dagegen nichts mehr geliefert. Schweden hatte aus dem DDR-Bestand 350 Schützenpanzer BMP-1 und LKWs preisgünstig eingekauft. Finnland soll ua 100 Kfz T-72 und Feldhaubitzen beschafft haben. Den pakistanischen UN-Blauhelmen im ehemaligen Jugoslawien lieferte die Bundesrepublik für ihren Balkan-Einsatz gepanzerte

Schützenpanzer BMP-1

Fahrzeuge und andere militärische Ausrüstung. Kasachstan, Kirgisien und die Mongolei bekamen grössere Mengen Uniformgegenstände aus Ex-DDR-Beständen. Die Bundeswehr selbst übernahm für eigene Zwecke 2300 Panzerfahrzeuge, 5000 Artilleriegeschütze und Raketen bzw Abwehrsysteme sowie 700 Kampfflugzeuge und Helikopter. Die deutsche Bundesmarine konnte in der selben Zeit 192 Schiffseinheiten für sich in Anspruch nehmen. Erich Honeckers DDR hatte sich stets damit gebrüstet, dass sein Staat ein Hort des Friedens sei. Nach 1990 stellte sich heraus, dass die DDR über die bestausgerüstete Armee des Ostblocks (ausser der Sowjetarmee) verfügte und jederzeit bereit war, mit den WAPA-Staaten einen Krieg gegen Westen zu beginnen. PG

EUROPÄISCHE UNION

Weitere Schritte nach Osten, ohne den Süden zu vergessen

In Luxemburg trafen sich die 15 EU-Aussenminister und sechs Minister der assoziierten zentral- und osteuropäischen Beitrittskandidaten zu einer ersten gemeinsamen Sitzung (10. 4.). Gleichzeitig wurde am Entwurf eines Kooperationsprogramms mit den zwölf Mittelmeeranrainerstaaten gearbeitet, das flankierend zu einer Osterweiterung in Kraft treten sollte. Eine entsprechende Konferenz darüber wird vom 27.–28. 11. in Barcelona stattfinden. Die EU verfolgt das ehrgeizige Ziel, bis im Jahr 2010 eine europäisch-mediterrane Freihandelszone zu schaffen.

Es ist das erklärte Ziel der EU, mit diesen Schritten die Stabilität ihrer südlichen und östlichen Grenzräume zu verstärken. Dabei ist man überzeugt, dass die Wirtschaftsentwicklung das wirksamste Mittel darstellt. Die zentral- und osteuropäischen Staaten – oder zumindest die am weitesten fortgeschrittenen unter ihnen – können hoffen, in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts in die Union aufgenommen zu werden. Trotz allen Schwierigkeiten gibt es in wirtschaftlicher Hinsicht ermutigende Zeichen: Im Gegensatz zu den Ländern der GUS wächst das Bruttosozialprodukt erstmals seit 1989.
Die Gleichsetzung mit den Ländern des südlichen Mittelmeerraumes ist allerdings nur bis zu einem gewissen Grad zulässig, zumal es sich dort nicht um europäische Länder handelt und ein EU-Beitritt auch nicht vorgesehen ist. Doch Spanien, Frankreich und Italien weisen ihre Partner seit längerer Zeit darauf hin, dass ihre Hauptsorgen dem Süden gelten. Neben dem Islamismus drückt sie vor allem die demographische Realität des Bevölkerungswachstums: Es könnte langfristig zu einem explosiven Migrationspotential werden, falls sich die wirtschaftliche Lage und die (damit verbundene) politische Stabilität nicht nachhaltig verbessern sollten. IGV

INDIEN

Eigene Atom-U-Boote

will Indien bauen. Das südasiatische Land arbeitet derzeit an der Entwicklung eines atomar getriebenen Unterseebootes. Dazu ist bereits eine Anlage für Versuche mit einem U-Boot-Reaktor fertiggestellt worden; Indien produziert auch das dafür erforderliche angereicherte Uran selbst. Die Versuchsanlage befindet sich in der Küstenstadt Vishakapatnam im Osten des Landes. Indien zählt zu den sogenannten

atomaren «Schwellenländern» und hat bereits 1974 eine Atombombe getestet. Mit Hilfe Russlands entwickelt Indien auch strategische Raketen.

Aus Soldat und Technik 3/95

ITALIEN

Im Gedenken an das Kriegsende am 8. Mai 1945

Von Albert Ebnöther, Zug

Mit einem Briefmarkenblock ruft die italienische Post das Ende des Zweiten Weltkrieges vor fünfzig Jahren in Erinnerung. Markenmotive sind das Konzentrationslager Mafalda di Savoia, die Badeorte Anzio und Nettuno südlich von Rom, wo am 22. Januar 1944 die Alliierten landeten.
Der Angriff aus dem Brückenkopf in Richtung auf Rom glückte jedoch erst am 22. Mai 1944. Ein weiterer Markenwert ist dem Einsatz der Frauen gewidmet, während die mittlere Markenreihe Kriegsauszeichnungen wiedergibt.

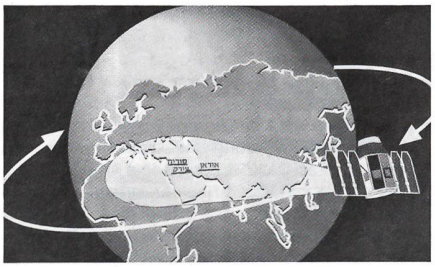
Schliesslich rufen die Postwertzeichen unten die Schlacht auf dem Monte Lungo, den Luftkrieg im Balkan und den Einsatz der Kriegsflotte im Atlantik in Erinnerung.

ISRAEL

«Spionage»-Satellit erfolgreich in seine Bahn geschossen

Von Reuven Assor, Jerusalem

«OFEK 3» (*«Ofek»* = hebräisch *«Horizont»*) wurde Anfang April 1995 erfolgreich in seine Bahn geschossen. Der 225 kg schwere Satellit umkreist die Erde alle 90 Minuten. Seine Bahn bewegt sich zwischen 300–700 km Höhe. *«OFEK 3»* ist ein Produkt der israelischen Luftfahrtindustrie, an dem jahrelang, besonders intensiv nach dem Golfkrieg von 1991, gearbeitet wurde. Offiziell wurde bekanntgegeben, der Satellit bezwecke, die Raumfahrt zu erforschen sowie wissenschaftliche und wirtschaftliche Daten zu sammeln. Inoffiziell und von ausländischen Quellen wird er als Nachrichten- oder *«Spion-Satellit»* bezeichnet. Über die optische und elektronische Ausstattung wurden keine Einzelheiten veröffentlicht.



Bahn von «OFEK 3».

Laut Kommentaren ist anzunehmen, dass der Satellit sein besonderes Augenmerk auf 3 Länder richten wird, die heute eine potentielle Raketengefahr für Israel darstellen: Iran, Irak und Syrien. Angeblich kann *«OFEK 3»* alle Objekte am Boden in einer Klarheit und Genauigkeit übermitteln, als ob sie von der Entfernung von 15 Metern aufgenommen wären. In den Zeitungen wurde einer der Leiter des Projektes (anonym) zitiert: *«Man kann sogar die Nummern der Bagdader Autos ablesen ...»*
Der Satellit, dessen Herstellung angeblich hunderte Millionen Dollars gekostet haben soll, wird im Inland wie im Ausland als ein grosser technologischer Erfolg angesehen.

ÖSTERREICH

Landesverteidigungsbudget 1995 beschlossen

Der Nationalrat in Wien hat Anfang Jahr auch das Landesverteidigungsbudget 1995 beschlossen: Es sind 2,4 Milliarden sFr für das Heer und 0,12 Milliarden sFr für militärische Bauten vorgesehen. Insgesamt stehen daher im Jahr 1995 2,52 Milliarden sFr für die Landesverteidigung zur Verfügung.

Von den rund 2,4 Mrd sFr an Heeresmitteln werden zirka 1,42 Mrd sFr für Personalaufwendungen und gesetzliche Verpflichtungen etwa 0,02 Mrd sFr für Anlagen, Liegenschaftskäufe, Soldatenheime etc sowie 1 Mrd sFr für Aufwendungen benötigt. Diese Aufwendungen sind für Neubeschaffungen für die Durchführung des Ausbildungs- und Dienstbetriebes sowie für die Erhaltung der Infrastruktur erforderlich.
Neubeschaffungen sind gemäss einem zehnjährigen Investitionsprogramm wie folgt in folgenden Bereichen vorgesehen: Schiess- und Gefechtssimulatoren; Ausbildungsanlagen und Ausbildungsmittel; Tieffliegererfassungs- und Zielzuweisungsradars; Neubeschaffung und Kampfwertsteigerung von Panzerhaubitzen M-109; gepanzerte Transportfahrzeuge (Rad); Panzerabwehrlenkwaffen; Führungs- und Fernmeldemittel.

Zu diesem Haushaltgesetz ist anzumerken, dass die Bundesregierung extreme Sparmassnahmen zur Restrukturierung des Bundeshaushaltes beschlossen hatte. Vor allem ausgabenseitige Kürzungen waren beabsichtigt worden. Mit dem beschlossenen Budget konnten zwar nun die durch das Finanzministerium beabsichtigte drastische Kürzung der Mittel im Landesverteidigungsbereich vorerst abgefangen werden, was sicherlich ein **Verdienst des Verteidigungsministers** ist. Allerdings darf auch nicht übersehen werden, dass die seit 1991 in Durchführung begriffene Heeresreform ganz besonders Investitionen vor allem auf dem Rüstungssektor verlangt. Ob die geplanten und dringend benötigten Investitionen dennoch zur Verfügung stehen und ob der Heeresbetrieb samt der reformierten Ausbildung trotzdem ungestört aufrechterhalten werden kann, wird spätestens zum Jahresende vor allem von der Truppe zu beurteilen sein. Vorsichtige Prognosen lassen dies eher bezweifeln: der zahlenmässige Zuwachs des Heeresbudgets von 1994 auf 1995 beträgt 1,56%, die Inflationsrate wird jedoch um Wesentliches höher zu veranschlagen sein. -René-

POLEN

Neue Forderungen nach schneller Nato-Mitgliedschaft

Der Präsident Polens, Lech Walesa, hat die Nato Ende April aufgefordert, die osteuropäischen Staaten so schnell wie möglich in das Bündnis aufzunehmen. Zum Abschluss eines dreitägigen Staatsbesuches in Dänemark sagte Walesa, die Nato müsse erweitert werden, um Europa von der Gefahr militärischer Spannungen und Interventionen zu befreien. Die Ausweitung nach Zentral- und Osteuropa verringere eine bestehende Grauzone der Unsicherheit. Zu russischen Bedenken gegen die Erweiterung sagte Walesa, er wolle die Gefahr einer Konfrontation abwenden, indem er einen grossen Block bilde. Ein Datum für eine Aufnahme Polens in die Nato nannte Walesa nicht. Er schlug aber vor, sein Land oder die Tschechische Republik sollten die ersten neuen Nato-Mitglieder sein. Aus NZZ Nr 99/95

RUSSLAND

Politische und militärische Aufwertung der Armee

Ab Herbst 1995 müssen die Wehrpflichtigen in der russischen Armee wieder zwei Jahre Grunddienst leisten. Präsident Jelzin unterschrieb am 30. April das Gesetz. In den vergangenen Jahren waren es 18 Monate. Mit strengeren Methoden will man auch gegen die Dienstverweigerer vorgehen. Dies betrifft in erster Linie die städtische Jugend, die sich auffallend vom Militärdienst drückt.
Im Herbst 1995 will man im Moskauer Verteidigungsministerium 12 000 Reserveoffiziere zur Fortbildung einberufen. Man will bei dieser Gelegenheit auch die akademische Jugend zum Militärdienst verpflichten. Seit geraumer Zeit waren die Kommilitonen der russischen Universitäten und Hochschulen vom Militärdienst befreit. Jetzt soll es anders sein. Nach Absolvierung der Universitäten und Hochschulen **müssen** die diplomierten Studenten ein Jahr Militärdienst leisten.
Der Krieg in Tschetschenien macht den russischen Militärs immer mehr Sorgen. Bis jetzt wurden etwa 500 Offiziere aus der Armee entlassen, die sich offen weigerten, an diesem *«unwürdigen und schmutzigen Krieg»* teilzunehmen. Darunter hatte man gegen 11 höhere Offizieren sogar Kriegsgerichtsverfahren in Aussicht gestellt.
Eine «Säuberung» soll auch bei der Generalität durchgeführt werden. Zurzeit gibt es in der russischen Armee ca 1700 Generäle. Viel zu viel für die verkleinerte Armee. So sollte im nächsten Jahr die Zahl der Generäle auf 1300 Personen reduziert werden. PG

USA

Kontakte der USA mit Staaten der ehemaligen UdSSR

Seit der Auflösung der ehemaligen Sowjetunion haben sich neue militärpolitische Kontakte der USA mit einigen Nachfolge-Republiken ergeben. Diese sind vor allem zu Russland, trotz gelegentlichen Missstimmungen etwa nach der brutalen Intervention in Tschetschenien, zur Ukraine, aber auch zu Kasachstan besonders rege.
Im letzten Jahr haben der amerikanische Verteidigungsminister Perry (sitzend, rechts) und sein kasachischer Kollege, Generaloberst Sagadat Nurmagambetov (sitzend, links), anlässlich eines Besuches

einer kasachischen Delegation in Washington zwei wichtige Abkommen unterzeichnet. Eines war ein Memorandum of Understanding on Defense and Military Relations, das andere war ein Statement of Principle, welches Fragen der Rüstungskonversion regelt. Der Unterzeichnung der Dokumente wohnte auch der Delegationschef der Gäste, der kasachische Präsident Nursultan Nazarbayev (stehend, links oberhalb Perry) bei. JKL